

Wenn sich Astronauten versammeln

Die Wirtschaftsmission in Dubai führt Minister Franz Fayot zum Internationalen Astronautischen Kongress

Von Marlene Brey (Dubai)

Der Boden spiegelt in Sandfarben, hier und da eilen Männer in weißen Gewändern und Frauen in schwarzen vorbei. Links und rechts tut sich ein Gewirr von Konferenzräumen auf. In manchen leuchtet ein Sternenhimmel. So sieht das Dubai World Trade Center von Innen aus. In der Messehalle reiht sich in diesen Tagen eine Space Agency an die andere. Am Stand der Luxembourg Space Agency (LSA) herrscht schon am Montagmorgen Andrang. Der Wirtschaftsminister wird erwartet. Es ist Tag zwei der Wirtschaftsmission von Franz Fayot (LSAP) in die Vereinigten Arabischen Emirate und Vertreter von über 30 Unternehmen aus dem Weltraum-Sektor haben ihn nach Dubai begleitet.

Auf einer der wichtigsten Messen des Sektors zeigen auch die Nachbarn, was sie können. Die Ausstellungsflächen der Space Agenturen von Belgien oder Deutschland liegen gleich nebeneinander. Überall diskutieren Männer und Frauen in Anzügen über die Chancen, die das Business im All bieten soll.

Die Anfänger

Wer beim International Astronautical Congress (IAC) eine Freakshow erwartet, der wird enttäuscht. Das regelt allein schon der Ticketpreis von 1400 Euro für Nicht-Mitglieder.

Dann schiebt sich doch eine besondere Gruppe an den Anzugträgern vorbei. Ein Mann trägt eine blaue Perücke, eine Frau eine pinke. Geführt werden sie von einem Herren in einem blauen Astronautenkostüm, begleitet von einer unauffälligen Frau. Die vier stammen aus Japan. „Wir bieten ganz verschiedene Space Services an“, sagt der Mann im Kostüm, der sich als Taichi Yamazaki vorstellt und eine Visitenkarte überreicht, auf der in der Tat sehr viele Geschäftsfelder aufgeführt sind. Zukünftig will er Weltraumtouristen ins All begleiten. Wann der erste abheben könne, sei noch ungewiss. Das hänge schließlich von den Anbietern der Flüge ins All ab. Bis dahin biete er aber schon Space-Bier und Space-Food an, wie er sagt. Das alles klingt eher abgespiced.

Wer in diesen Tagen durch die Hallen in Dubai läuft, sieht aber auch, wie viele Akteure den Weltraum bereits als sehr realen Wirtschaftsraum begreifen. Kuriose Gestalten wie Space-Entrepreneur Taichi Yamazaki im blauen Astronautenkostüm muss man suchen. Die große Mehrheit ist sehr ernst zu nehmen.

Das Who is Who der Szene

„Einmal im Jahr trifft sich die globale Raumfahrtgemeinschaft, ihre wichtigsten Akteure, ihre Führer, ihre Entscheidungsträger, zu einem symbolträchtigen Kongress, um sich für den Fortschritt und die Verbesserung der gesamten Menschheit einzusetzen“, so beschreibt es der IAC selbst auf seiner Webseite. Der IAC ist ein Ort, an dem sich das Who is Who der globalen Szene versammelt.



Die Fortgeschrittenen: Das kleine Luxemburg ist ein ziemlich großer Player, wenn es um Space Economy geht. Das sieht man auch auf dem International Astronautical Congress (IAC) in Dubai. Doch die Pläne klingen derzeit recht vage. Fotos: SIP



Die Profis: Die Vereinigten Arabischen Emirate haben die Mars Mission „Hope Probe“ gestartet.



Die Anfänger: Taiko Kawakami, Mika Islam, Manabu Eva Takekawa und Taihi Yamazaki (v.l.) bieten etwa Space-Bier an.

Die Veranstaltung zieht jedes Jahr mehr als 6000 Teilnehmer an, deckt alle Raumfahrtsektoren und -themen ab, zeigt die neuesten Entwicklungen aus Wissenschaft und Industrie. Hier kann man sich einen Überblick darüber verschaffen, wie weit die Akteure der Space Economy wirklich sind, die gerne große Töne spucken.

Die Profis

In diesem Jahr findet der Kongress zum ersten Mal in den Vereinigten Arabischen Emiraten, statt – eine Premiere für das Land und für die gesamte Region.

„Wir haben hier in den Emiraten noch eine Reihe weiterer Ziele“, hatte Minister Franz Fayot daher passenderweise am Morgen vor dem Kongress zu Journalisten gesagt. Den ersten Tag seiner Wirtschaftsmission hatte er im Luxemburger Pavillon auf der Expo in Dubai verbracht. Schon da klang an, dass sein Besuch nur wenig mit der Weltausstellung zu tun hat. Es geht um mehr.

Luxemburg zeigt großes Interesse an der Region. Die Emirate sind mit Abstand Luxemburgs wichtigster Handelspartner am Persischen Golf, was Warenhandel und Finanzdienstleistungen angeht. Der Startschuss dazu fiel bereits 2005. Schon damals reiste eine Wirtschaftsdelegation nach Abu Dhabi und Dubai und unterzeichnete hier ein Doppelbesteuerungsabkommen zwischen beiden Ländern. Gleichzeitig wurde ein „Luxembourg Trade and Investment Office“ zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen eröffnet. In kein anderes Land hat es seither mehr Wirtschaftsmissionen gegeben – über 50. Vor zehn

Jahren wurde dann auch eine Botschaft in Abu Dhabi errichtet. Allein in den letzten zwölf Monaten haben sich acht Betriebe aus Luxemburg in der Region niedergelassen. Besonders im Bereich Space wird ausgelotet, wie man zusammenarbeiten kann.

Ähnlich der Luxemburg Space Agency gibt es auch in den Emiraten eine Raumfahrtbehörde – allerdings mit 5,2 Milliarden Dollar an Finanzmitteln. Sie wurde 2014 gegründet und damit wesentlich früher als die LSA, die es seit 2018 gibt. Zusätzlich fördert auch das Mohammed Bin Rashid Space Centre in Dubai die Raumfahrt.

Die Fortgeschrittenen

Das Großherzogtum präsentiert in Dubai sein Space-Ökosystem mit sieben Unternehmen – Branchengrößen wie SES sind dabei und vielversprechende Start-ups. Luxemburgs Blick auf das All ist businessfokussiert geworden. Als Fayots Vorgänger, Etienne Schneider, noch von „Space Mining“ sprach – also von Asteroidenbergbau – war das Bild einer Space Economy catchy. Mittlerweile hat sich die Vision verändert. Jetzt geht es um Geschäftsmodelle, die auch auf der Erde Geld bringen. Der Plan ist nicht unbedingt schlechter, nur nicht so bedeutungsschwanger.

Die Emirate dagegen zeigen an ihrem Stand eine überdimensionierte Satellitenschüssel. Es ist ein Empfänger. Als erste interplanetare Raumfahrtmission eines arabischen Staates haben sie kürzlich eine Raumsonde ins All geschossen, die den Mars umkreist. Es ist das Symbol, an dem es Luxemburgs Space-Konzept momentan mangelt.